

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbesitzern und in Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Dienstag den 7. Juni 1932 Nummer 131

Die erste Notverordnung der faschistischen Regierung:

Neue Steuern und Unterstützungsabbau!

Aufhebung des SA-Verbots . Verbotsvorbereitungen gegen Antifaschisten . Scharfmacher der Schwerindustrie im Auftrag des Rüstungskapitals zum Arbeitsminister ernannt

Reichstagswahlen am 31. Juli

Berlin, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Die Papen-Schleicher-Regierung hat gestern abend den Termin der Reichstagswahl auf den 31. Juli festgelegt. Nach ihrer schamlosen Regierungserklärung, die eine faschistische Kampflinie an das gesamte werttätige Volk bedeutet, plant diese Regierung, noch in dieser Woche eine Reihe neuer Diktatorverordnungen zu erlassen. So wird das Scheinverbot der SA-Mitgliedschaften noch in dieser Woche aufgehoben. Die bereits von der Brüning-Regierung in Aussicht genommene Beschäftigtensteuer und die Verlängerung der Kräftesteuer sowie die Verdoppelung der Bürgersteuer sollen Notverordnung werden. Als einschneidendste Maßnahme soll ebenfalls ein neuer Unterstützungsabbau für die Erwerbslosen durch Notverordnung erfolgen.

Die offene Kampflinie, der Papen-Diktatur gegen den Faschismus in der Regierungserklärung soll in kürzester Zeit in die Tat umgesetzt werden. Wie wir erfahren, sind ergriffene Maßnahmen im Sinne des kommunistischen Jugendverbots und des Kampfbundes gegen den Faschismus zu verbieten. Außerdem sollen bei der Reichsregierung bereits erhaltene Vorbereitungen, den reformistischen Deutschen Arbeiterverband zu verbieten.

Nach der Regierungserklärung mit ihrer jüdischen Kampflinie gegen das arbeitlich-moralische Denken konnte man einen solchen Beschluß ja auch erwarten.

Die Regierung der nationalen Diktatur plant — wie wir weiter erfahren — ein scharfes Vorgehen gegen die bürgerlichen Parteien. So soll die Deutsche Friedensgesellschaft verboten werden. Außerdem ist ein Verbot der Zeitschrift „Das neue Deutschland“ geplant.

Noch ein Vertreter des Rüstungskapitals im Kabinett

Der Reichsarbeitsminister hat der Reichspräsident v. Hindenburg gestern auf Vorschlag des Kanzlers Papen den Präsidenten des Reichsarbeitsministeriums Schüller ernannt. Schüller war früher Direktor bei Krupp und hat noch längerer Tätigkeit in leitenden württembergischen Staatsämtern während des Kaiserreiches die Finanzen der Kruppwerke geleitet. Er steht in sehr engen Beziehungen zu den Trustfonds des Industriekapitals, die deren Vertrauensmann er von den Generalen in die Weimarer Republik wurde. Schüller gehört außerdem zu den Vertrauensleuten der Industriellen, eine Eigenschaft, die ihn nach Hindenburgs Überzeugung besonders zum Arbeitsminister geeignet erscheinen läßt.

Der Kurs auf offene Generalsdiktatur

Im Zusammenhang mit den jetzt bekannt gewordenen Einzelmaßnahmen der Papen-Schleicher-Regierung, die die Deutsche Allgemeine Zeitung, eines der führenden und unterrichteten Blätter des Rüstungskapitals, an, daß sich die Regierung im engsten Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten bei all ihren Handlungen einseitig auf die Reichsminister und andererseits auf die braunen Landesregierungen stützen lassen wird. So meldet jetzt eine Berliner Zeitung über die Diktatur gegen den kommunistischen Jugendverband und den Kampf gegen den Faschismus, daß seit einigen Tagen eine geheime Diktatur in verschiedenen Reichsämtern für die Diktatur, die von einer politischen Clique ehemals Reichsministergeneralen kommt, fordert.

... unversichtlich sämtliche Kampforganisationen der KPD zu verbieten, für das gesamte Reichsgebiet. ... Wie aus den Anlagen über die gemeingefährliche und verwerfliche Betätigung genannter Organisationen hervorgeht, handelt es sich hier um Kampfbünde, deren einziges und oberstes Ziel die Entfaltung des bewaffneten Widerstandes und der gewalttätige Sturz der bestehenden Staatsordnung ist.

Die Entschloßtheit der angekündigten Verbotsverordnung beweist,

daß die Regierung die Pläne dieser faschistischen Generalsclique durchführt, die von den Nazis inspiriert sind.

Wehrverbände unter Kommando der Reichswehr

Die nach in dieser Woche kommende Verordnung über die Aufhebung des SA-Verbotes bringt gleichzeitig die Unterstellung sämtlicher Wehrverbände unter das Reichswehrministerium. Die SA wird offiziell mit neuen Uniformen zur Schutzgarde des herrschenden „Systems“ ernannt.

Die proletarischen Wehrverbände und auch des Reichsbanner sollen von der Regierung Papen-Schleicher unter Kommando gestellt werden. Diese Verordnung ist auch gleichzeitig der Auftakt zum Verbot der proletarischen Organisationen.

Mit den Plänen auf Generalsdiktatur sind großzügige reaktionäre Pläne auf Wahlrechtsraub verbunden. Das Berliner Tageblatt weiß vom Plan einer Art Neuaufgabe des alten Dreiklassenwahlrechtes zu berichten: dem Plan des Wahlrechtsraubes an den wehrlichen Erwerbslosen. Führende Regierungskreise wollen das Wahlrecht so ändern, daß für Personen, die „aus öffentlichen Ämtern unterstügt werden“, das Wahlrecht ruht.

Antifaschistische Aktion schlägt Faschismus

Die Regierungserklärung der Papen-Schleicher war das Schamlocher, was der deutschen Arbeiterklasse seit den wilhelminischen Zeiten geboten wurde. Die Regierung der finsternen Reaktion zeigt dasselbe auch sofort durch ihre Taten.

Die Erklärungen dieser Regierung, ihre angekündigten Maßnahmen treffen die Sicherheit der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands wie ein Fausthieb ins Gesicht! Sie sind eine einzige Betrugsvorlesung!

Diese Regierung wird von der sogenannten Nationalsozialistischen „Arbeiterpartei“ geteilt! Sie beginnt ihre Tätigkeit damit, daß die Beschäftigtensteuer und Kräftesteuer den arbeitenden Arbeitern und Angestellten aufgehoben werden soll. Sie beginnt damit, daß das schreckliche Elend der Erwerbslosen, der Vermissten der Armen, durch Unterstützungsabbau noch mehr vergrößert werden soll!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei hat sich an die deutsche Arbeiterklasse und alle Werktätigen mit dem Aufruf gewandt, die antifaschistische Aktion der proletarischen Mit-

SA als faschistische Hilfspolizei

Kampfpresse kündigt rassistischen Terror ihrer wieder legalisierten SA-Banden an

Nach ist die Notverordnung über das Scheinverbot der SA, die SA-Organisationen nicht außer Kraft gesetzt, die Aufhebung der Papen-Schleicher-Regierung nicht verwirklicht. Aber die Nazis kennen ihre Papenherren und ihnen genügt das, was Hitler mit den neuen Regierungsministern und dem von den Sozialdemokraten gewählten Reichspräsidenten v. Hindenburg vereinbart hat.

So reagiert auch das faschistische Regime in seiner geistigen Ausgabe auf die Ankündigung der Aufhebung des Verbots mit einer unerschütterten Bege gegen die revolutionäre Arbeiterklasse. Nachdem diese Stelle in den ganzen letzten Monaten wenigstens formell die Einhaltung der Notverordnungbestimmungen gegenüber ihren Anhängern propagierte, fordert sie jetzt ganz unerbittlich zu härtester Mitteln einer noch „verbesserten“ Organisation auf und fordert bereits einen großen uniformierten Kampfbund der SA, SS, Hitlerjugend und Kraftfahrernormen, auch vor der Aufhebung des Verbots für kommenden Sonntag an.

Der Freiheitskampf kommentiert die Wirkung von der angekündigten Aufhebung der politischen Notverordnungen hinsichtlich des SA- und Uniformverbotes mit einer solchen Prognose gegen die Klassenbewußte Arbeiterklasse und schreibt bann:

„Die Ruhe in Deutschland wird nicht gekostet werden, sie wird geliebert werden. Dafür sorgt nicht nur die eiserne Disziplin, die in den Reihen anderer SA-Kameraden herrscht, sondern dafür sorgen auch ihre harten Häute, die den widerständigen Überlebenden des Notmarsch-Gefährdes ein schnelles Ende bereiten werden!“

Die Herren Hitler und Rohm haben alle bindende Verpflichtungen der Regierung gegenüber dahingehend übernommen, daß die wieder erlaubten SA-Banden die Rolle einer faschistischen Hilfspolizei übernehmen werden. Anders kann die überhebliche Ankündigung nicht aufgefaßt werden, daß die „harten Häute“ der SA für „Ruhe“ sorgen werden. Die Praxis der letzten Jahre hat ja unübersehbar den Nachweis geführt,

daß es sich bei dem „Überleben des Notmarsch-Gefährdes“ in jedem Falle um antifaschistische Arbeiter handelt, die sich gegen die berüchtigten „Stralerepositionen“ der Kampfpresse zur Wehr gesetzt haben.

Diese „Stralerepositionen“ sollen in den nächsten Wochen in vielfach gesteigertem Maße in Anwendung kommen und deswegen wird auch von den Nazis die Forderung auf Verbot des Kampfbundes und der antifaschistischen Schutzstaffeln erhoben. So sollen die Kampfbundbanden ihren Terror ungehindert gegen die Arbeiter ausüben zu können.

Auch an diesem Beispiel zeigt sich die enge Verbundenheit zwischen Nazis und der Papen-Schleicher-Regierung. Die Nazis fühlen sich heute bereits als die Alleinherrscher in Deutschland und wollen ihre Herrschaft mit verhärtetem Terror gegen die wertvollen Schichten befestigen.

Sie werden aber die Rechnung ohne die antifaschistische Arbeiterklasse machen, die in dieser überaus ernsten Situation in heiligem Wahn bereit ist, daß die Auslösung einer breiten antifaschistischen Aktion das Gebot der Stunde ist, die dem Hitlerfaschismus und seinen kapitalistischen Herren das Handwerk legen wird.

Nach ungehört der sicherhaften Bürgerkriegsvorbereitungen der Nazis begreifen auch die sozialdemokratischen Arbeiter, daß die Haltung ihrer Führer, die Haltung der Dresdener Volkszeitung heute wie gelbes prächtiges Hilfswort für die Nazis ist, die auch jetzt noch Propaganda für die Wehrdienstpflicht machen, um die Jungarbeiterklasse der Ausbeutung durch faschistische Krawallführer unter dem Kommando der Kampfpresse auszuliefern.

Nur unter Führung der Kommunistischen Partei wird sich die rote Einheitsfront zur antifaschistischen Aktion formieren, die Kampfpresse und faschistische Kapitalisten trotz des Verrates der SPD-Führer brechen wird und den Sozialismus erfüllt!

Heraus zur Solidaritäts-Kundgebung!

Gegen Faschismus und Kriegsgefahr! • Für die Antifaschistische Aktion! • Für Arbeit, Brot und Freiheit!
Am Sonntag, dem 12. Juni, 14 Uhr . Hauptstadtplatz: Freiburger Platz . Es spricht Fritz Seibmann, MdL . Weiteres siehe im Innern des Blattes

tionen gegen diese Regierung der hintersten Reaktion zu ent-

Genen diese Regierung muß der außerparlamentarische Kampfen...

Die deutsche Arbeiterklasse, zusammenschließend in ihrer...

Wir dulden nicht die Herrschaft der Barone, Generale und...

Wir dulden nicht den Machtantritt des blutigen Hitler-

Wir dulden nicht, daß offene faschistische Diktatur noch...

In den Reihen der Arbeiter aller Richtungen wächst der...

Die Größe der faschistischen Gefahr erfordert, daß die Kom-

Der sozialistische Aufbau und die Lage der russischen Arbeiterschaft

Darüber spricht am Donnerstag, dem 9. Juni, 1930 Uhr, im...

Werftarbeiter streifen

Bremer Vulkanwerft in Veerfeld gegen den Lohnabbau in den Streik getreten

Bremen, 8. Juni. (Eig. Meldung.)

Die gesamte Belegschaft der Bremer Vulkanwerft in Veerfeld...

Der Streik der 1000 Werftarbeiter in Bremen wird in ganz...

Lohnraub abgewehrt

Am 2. Juni rief die Belegschaft der Bauhalle Strahlenbau...

beschlossen wurde, gegen dieses Unternehmerrückfall die Arbeit...

Nach sofortiger kurzer Verhandlung war der Unternehmer...

Metallarbeiterkampf siegreich

Dassler Reflektors verhindert Lohnabbau

Sollingen, 6. Juni. Aus Protest gegen die klandestinen Abschlüsse im Metall-

Kampfbeschluß der Neptunwerft

Die Werftarbeiter streifen aus

Nachdem die Belegschaft der Neptunwerft in gebieterischer...

Revolution in Chile

Santiago de Chile, 5. Juni. Im Zusammenhang mit einer Meuterei der Militärkräfte...

Konterrevolutionärer Aufruf

Santiago de Chile, 6. Juni. In Südhile ist eine Gegenrevolution ausgebrochen...

Hitler verbietet Streiks und Erwerbslosenkämpfe

Neue Terroraktionen der Nazis geplant. Organisiert im Betrieb, auf der Stempelstelle und in der Gewerkschaft die Antifaschistische Aktion

In den letzten Monaten haben die Nazis besonders große...

Wenn sie unter sich sind, dann reden diese, von den Arbeit-

„Ich möchte hier erklären, daß im nationalsozialistischen...

„Der Betriebsrat soll andere Funktionen haben als heute...

Gleichzeitig liegt uns ein Dokument vor, das beweist, daß...

„Erwerbslos, das heißt: Hieran haben sich die NS und...

Die Erwerbslosen führen einen verzweigten Kampf um die...

Viele Dokumente und Ausführungen hat ein Merkmal für...

„Für die gesamte Arbeiterklasse, insbesondere für die Mil-

Einreihung in Antifaschistische Aktion

In Betrieben und Gewerkschaftsversammlungen müssen ge-

Arbeiter gegen den Naziterror und die Kapitalisation in Betrieb...

Selbst in allen Betrieben und Stempelstellen Einheits-

Ueberfall der SA-Mordbanditen auf Reichsbannerleute

In Eberswalde wurde eine Fahrbatterie von 13 Reichsbanner-

Die Polizei brachte insgesamt 24 an dem Zusammenstoß be-

Trotz Nazi- und Regierungsterror in Meklenburg:

Weitere Erhöhung der SPD-Stimmen

Stimmzunahme in den Städten. Halbtagesterror auf dem Lande

Berlin, 7. Juni. (Eig. Meldung.) Von der am Sonntag stattgefundenen Landtagswahl in...

Kommunisten 27.806 3 Sitze Sozialdemokraten 108.358 18 Sitze...

Nach diesem neuen Ergebnis erhöht sich die von uns gestern...

In Rostock erhielt die SPD 4028 Stimmen gegenüber 4224...

Auf dem Lande dagegen hat die Kommunistische Partei viel-

Am Mittwoch, dem 1. Juni, überfielen SA-Banditen unter...

Neuer Wahlerfolg der SPD!

Rückgang der Nazistimmen

Magdeburg, 6. Juni (Eig. Bericht.) Am gestrigen Tage fanden in Schönebeck, Arold und...

Die erste Wahl in der Kammer: 2. Wahlgang am 24. 4. 1932.

Weiterborausfrage

Wirklich schwache Winde aus Richtungen um Nordwest. Erst...

Die Maß...

Die schließliche...

Unter diesen...

Im Zusammen-

Die Arbeiter,

Zu dem Arbeit-

Die Arbeiter,

Neuer Wahler-

Weiterboraus-

Die Massen berechnen die wirtschaftliche Diktatur Jugoslawiens

Von H. B. Kowitsch

Die wirtschaftliche Diktatur in Jugoslawien wurde am 1. September 1929 ausgerufen. Sie stellt sich die Aufgabe: die verschiedenen Organisationen der Arbeiterklasse zu perspektivieren, die Bauernschaft mit der Regierung auszuhebeln, die nationale Freiheitsbewegung der Kroaten, Slowenen und Montenegriner zu liquidieren, die Wirtschaft Jugoslawiens aus ausländische Subsidien und Anleihen zu mobilisieren und die internationale Lage Jugoslawiens als eines sehr wichtigen Gliedes der Antijugoslawen zu festigen.

Die Ausnahme dieser letzten Aufgabe hat die wirtschaftliche Diktatur kein einziges der ihr gestellten Ziele erreicht. Sie hat die Wirtschaft Jugoslawiens nicht gelöst. Sie hat die Bauern- und Arbeiterbewegung wie auch die nationale Freiheitsbewegung nicht vorübergehend gelähmt, sie hat aber demgegenüber die revolutionären Organisationen zu vernichten.

Die ausweglose Lage der jugoslawischen wirtschaftlichen Diktatur zwingt sie einerseits zur Anwendung des brutalsten Terrorregimes, das immer breitere Schichten der wirtschaftlichen Bevölkerung gegen sie aufbrachte (das Gesamtergebnis des weichen Regimes innerhalb zwei Jahren waren 104 politische Morde, über 2000 politische Verhaftungen und mehr als 3000 Gefangene in politischen Gefängnissen), auf der anderen Seite war diese Lage der Bewegung ihrer Verleugung, durch Kriegerwerbungen eine Rettung zu verschaffen.

Unter diesen Verhältnissen, bei Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftskrise, besonders der Agrarkrise, begann die revolutionäre Bewegung sich auszubilden, während die soziale Basis der jugoslawischen Wirtschaftsdiktatur schrumpfte.

Am 3. September 1931 nahm die Großbourgeoisie ihre Zuflucht zu einem Plebiszitt, das die Diktatur retten sollte: Am 3. September 1931 wurde die „Verfassung“ proklamiert, die bestimmt war, ein neues Plebiszitt für den Vertrag und die Unterdrückung der Wirtschaft zu beschließen und Land zu werden. Auf der Grundlage dieser Verfassung wurden Parlamentswahlen ausgeschrieben. Es lag aber keine Wahl (1) auf, deren Spitzenkandidat der Diktatur-General Jofovic war.

In der ersten Hälfte des April folgte dann ein erneuter Versuch, die durch ein Mandat herauszubringen. Die Regierung des General Jofovic demissionierte. Sie wurde von der Regierung des Jofovic abgelöst.

Im dem Regimeumswechsel trug auch die Weigerung der französischen Marie bei, Jugoslawien neue Kredite zu gewähren. Dadurch hatte Jugoslawien Anleihen hauptsächlich für Kriegszwecke zu beschaffen. Auf der anderen Seite dringt der französische Imperialismus, der bei der Errichtung der jugoslawischen Wirtschaftsdiktatur im Januar 1929 und auch bei dem Mandat mit der „Verfassung“ am 3. September 1931 eine große Rolle gespielt hat, immer mehr auf eine „Auslösung“ der jugoslawischen Wirtschaft mit den tschechischen, kroatischen und slowenischen Bürgerkriegsoppositionsparteien. Der französische Imperialismus drängt die jugoslawischen Parteien auf diesen Weg, um eine breitere „nationale Basis“ für die Antijugoslawen zu schaffen.

Im Zusammenhang mit der Verschärfung und Vertiefung der Wirtschaftskrise und der nationalen Bedrohung ist das ganze Land in zunehmendem Maße von Bauernunruhen und Arbeiterunruhen heimgesucht. In zahlreichen Frontalgebieten sind abgelehnt. Auch in Bosnien sind Hungerrevolten des Proletariats im Gange.

Die Bauernunruhen haben sich im Zusammenhang mit den Bauernunruhen in der Dalmatien, wo man heute noch die Leiden des Feudalismus findet. Nach tschechischen Vorkriegsberichten in Dalmatien 30 Dörfer.

Die Arbeiterunruhen werden ebenfalls große Bauernunruhen. Unruhen unter der Bauernschaft sind weiter in Mazedonien ausgebrochen.

In Serbien kam es infolge der Zwangseinstellung der Bauern zu häufigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und der rebellierenden Bauernschaft.

In Verbindung mit den Unruhen finden im ganzen Lande Demonstrationen mit der Bauernschaft statt. Die verfolgten

Englisches Finanz-Konfortium gegen die Gowjetunion gebildet

Bau von Waffen- und Munitionsfabriken zur Verforgung der Interventionarmee

Wie die Neue Montag-Zeitung aus London berichtet, wurde in der vergangenen Woche in England ein großes Industriekonfortium mit einem verlässlichen Kapital von 500 Millionen Mark gegründet. Angeblich soll dieses Kapital dazu verwendet werden, um den chinesischen Markt für die Erzeugnisse der britischen Schwerindustrie zu erschließen.

In Wirklichkeit bezweckt diese Gründung weiter nichts als die Annahmehnahme des Rüstungsgeschäftes im Fernen Osten in größerem Maßstabe. In diesem Konfortium sind in erster Linie die größte Waffen- und Munitionsfabrik Englands — die Vickers-Werke — der britische Stahlkonzern und die britische Regierung selbst beteiligt. Das Konfortium plant

in China eine Anzahl von Waffenfabriken zu errichten und außerdem Eisenbahnen zu bauen. Bereits in der kommenden Woche soll mit den chinesischen Behörden über umfangreiche Kontrakte für den Bau von Waffen- und Munitionsfabriken, vor allem im nordwestlichen Teil Chinas verhandelt werden.

Diese Mitteilungen sind außerordentlich alarmierend. Sie beweisen, daß das internationale Finanzkapital zum Kriegszug im Fernen Osten in allerhöchster Zeit fest entschlossen ist. Der Sinn dieser Maßnahmen der englischen Schwerindustrie ist die Verforgung der Interventionenarmee gegen die Sowjetunion mit Waffen und Munition sicherzustellen.

Herriot führt Tardieus Kriegspolitik weiter

Paris, 8. Juni. Die wichtigsten Männer im Kabinett Herriot sind Chaumepe als Kriegsminister und Innenminister, Paul Boncour als Kriegsminister, Painlevé als Vizekriegsminister und Besinger als nationaler Verteidigungsminister sowie Germain Martin als Finanzminister.

Die entscheidenden Ministerien sind mit Politikern besetzt, die sich zwar für „Linken“ zählen oder, wie Paul Boncour, sogar noch „Sozialisten“ nennen, aber den chauvinistischen Kriegspolitik des französischen Imperialismus konsequent verfolgen. Paul Boncour war es, der das Gesetz zur Mobilisierung der gesamten Bevölkerung mit Frauen und Kindern im Kriegsfall durchgebracht hat, Paul Boncour ist würdiger Vertreter Frankreichs auf der „Arbeitslosen“-Konferenz. Auch die von Tardieu neugeschaffenen Organe zur

Vorbereitung des kommenden Krieges beim französischen Generalstab und der Regierung werden beibehalten. Herriot behauptet bei Befragung seiner Ministerialkollegen, daß seine Außenpolitik sich nicht von der seines Vorgängers unterscheiden werde, daß oberster Grundsatz die Heiligkeit der Verträge, d. h. die Aufrechterhaltung des Versailler Abkommens und der Sicherheitsabrede, d. h. Aufrüstung und weitere Kriegsvorbereitung sei. Auch innenpolitisch wird sich der Kurs gegen die Arbeiterbewegung entsprechend der getriggerten Kriegslage verhalten.

Die erste Regierungshandlung Herriots war, von Delfand ein neues Gesetz für eine neue Anleihe die Unterstützung der französischen Tonnabdrucke zu verlangen, ein Beweis dafür, daß Herriot auch in Südeuropa die Anleihe und die politischen Methoden Tardieus weiterverfolgt.

10 1/2 Millionen Arbeitslose in Amerika

WAS, Washington, 8. Juni. Nach Schätzung von gewerkschaftlicher Seite beträgt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten gegenwärtig 10 1/2 Millionen.

Sowjetunion in die Fänge, bilden dort Verbände und führen einen hartnäckigen Kampf gegen die Gewerkschaften.

Auch die nationale Freiheitsbewegung ist trotz der fürchterlichen Trübsal, der auf Kroaten, Slowenen und Montenegriner lastet, im Wachen begriffen.

Der revolutionäre Aufschwung im Lande hat auch unter der Haut der jugoslawischen Jugend einen Widerstand geschoben. Die Studentenunruhen hören nicht auf. In Belgrad ist es sogar zu Barrikadenkämpfen zwischen Studenten und der Polizei gekommen. Darauf hat die Regierung die Belgrader Universität bis zum 15. Mai geschlossen.

Die revolutionäre Bewegung greift auch auf das Meer über. In Maribor, Zagreb und in anderen Garnisonstädten sind unter den Offizieren und Unteroffizieren Massenverhaftungen vorgenommen worden.

Der verheerende revolutionäre Aufschwung hat sich auch an der Küste breit gemacht. Die Staatspolizei ergreift einen Kurschütz von 450 auf 225 Dinar und im weiteren Verlauf auf 167 Dinar. Agrarische Obligationen sind von 32 auf 20 Dinar gesunken, Obligationen der lässlichen Großgrundbesitzer von 40,5 auf 30 Dinar sinken. — Zuopfer hat sich weiter die Finanzkrise. Die „Sekte Sozialistische Arbeiter“, gegründet 1928, mit 30 Millionen im ganzen Lande, ist zusammengebrochen.

Es ist kein Zufall, daß der französische Imperialismus über die jugoslawische Wirtschaftsdiktatur so sehr beunruhigt ist. Das Jugoslawien der Gegenwart, ein Produkt von Versailles, ist gleichzeitig eines der wichtigsten Glieder der Versailles-Kette, die man dem kapitalistischen Europa der Nachkriegszeit angelegt hat.

Die jugoslawische Bourgeoisie ist neben der rumänischen der

Wart und treue Hüter der Interessen des französischen Kapitals auf dem Balkan, ein Schutzwall gegen Italien.

Außerdem nimmt der jugoslawische Nationalismus in den sowjetischen und in den französischen Imperialismus einen sehr wichtigen Platz ein. Nicht umsonst ist Jugoslawien das Ziel der weingardistischen Emigration, die sich der finanziellen und moralischen Unterstützung der jugoslawischen Regierung erfreut.

Kriegsschulen, Militärlager der Weingardisten, die in ganz Jugoslawien zu finden sind, werden aus jugoslawischen Staatsmitteln unterhalten. Ein weingardistisches Heer aus Banditen von der Art eines Gorkowitsch wird hier für den Fall eines Interventionskrieges gegen die Sowjetunion aufgestellt.

Die Ereignisse in Jugoslawien zeigen, daß die wachsende Ausbeutung der jugoslawischen Massen alle Schranken der jugoslawischen Diktatur zu durchbrechen beginnt, daß die Grundlagen dieser Diktatur erschüttert und gesprengt werden.

Unter diesen Verhältnissen stellt sich die kommunistische Partei Jugoslawiens als wichtigste Aufgabe, durch aktive Teilnahme an allen Massenaktionen, durch die Arbeiter in den Betrieben, in den Dörfern und in den Kasernen den gemeinsamen einheitlichen Kampf der Arbeiter, Bauern und der Wirtschaftlichen unterdrückten Völkergruppen und die führende Rolle der Arbeiterklasse in diesem Kampfe zu sichern. Trotz dem brutalen Terror der jugoslawischen Diktatur wird die kommunistische Partei die Entdeckung aller Führer der kleinbürgerlichen Oppositionsparteien fortsetzen, die versuchen, die Führung der wachsenden Bewegung der Massen an sich zu reißen, um die Massen führerlos zu machen. Sie übernimmt die Führung im revolutionären Massenkampf zum endgültigen Sturz der jugoslawischen Diktatur.

Fräulein führt Krieg

von Emma P. Donabauer

Copyright by „Rote Fabrik“, Berlin, 1933.

„Vortsetzung“

„Das war wieder, wie die geistigen, von Redigrauen...“

„Sie schlugen und nickten. Rudi Schmidt sagte: „Ja, ungefähr so, wie es immer auf den Bildern ausah: Einzug der Heerischen Armee durchs Brandenburger Tor, an der Spitze reitet Seine Majestät und dann kommen wir. Von allen Seiten werden wir mit Blumen beworfen, wir sind die Helden!““

„Ja, Schöne, traurige Helden sind wir, haben viel zu lange Schlachten mit uns treiben lassen. Und jetzt kommen wir als Besetzte nach Hause.““

„Siegert oder Besetzte, das ist doch ganz egal, die Hauptsache ist, daß wir jetzt Schluss gemacht haben!““

„Auf dem nächsten Bahnhof wurde wieder halt gemacht. Ein Soldat verteilte Zettel mit einem Funken des „Arbeiter- und Soldatenrats“. Die Soldaten riefen sich die Zettel aus der Hand, darauf stand:

„Der deutsche Kaiser ist heute morgen um 10 Uhr in Hoffentlich-Schiddamm-Lindburg mit zwölf kaiserlichen Automobilen angekommen. In seiner Begleitung waren höhere Offiziere und Chauffeure. Er ging zu Fuß zum Bahnhof. In jedem anderen Wagen befand sich das Gepäck. Der Zug fuhr eine kurze Strecke durch Belgien und wurde von den Belgiern unter Feuer genommen. Der Zug war besetzt durch holländische Gendarmen.““

Diese Meldung kündete wie ein Brandfackel unter einem Strohhaufen. Alles diskutierten erregt über das Ereignis.

Der Zug fuhr in Schneedentempo weiter. Auf den größten Bahnhöfen gab es immer langen Aufenthalt. Stundenslang wurde halt gemacht, auch schon außerhalb der Bahnhofshallen, bevor das Signal zur Einfahrt kam. Stunde um Stunde verrann. Rulle war ganz einsam zumute. Sie lag in einer Ecke auf ihrem Koffer und lebte sich an die Anie des Monteurs-Schwartz, der neben ihr stand. Sie hatten sich noch lange unterhalten. Schwartz hatte nur drei Tage Arbeit bekommen für den Zusammenstoß mit dem Brumman. Die Batterie er hingekommen. Mit dem Verlust seiner Frau konnte er sich noch immer nicht abfinden. Er war erst und schwelgen.

Es wurde dunkel, und immer noch nahm die Fahrt kein Ende. Rulle war einschlafen.

(Fortsetzung folgt.)

„Wie ihr 1914 das Lied gelungen habt, da habt ihr euch das Wiedersehen doch lieber anders vorgestellt?“ fragte Rulle die Soldaten, als das Lied verklungen war.

Sie schwiegen und nickten. Rudi Schmidt sagte: „Ja, ungefähr so, wie es immer auf den Bildern ausah: Einzug der Heerischen Armee durchs Brandenburger Tor, an der Spitze reitet Seine Majestät und dann kommen wir. Von allen Seiten werden wir mit Blumen beworfen, wir sind die Helden!““

„Ja, Schöne, traurige Helden sind wir, haben viel zu lange Schlachten mit uns treiben lassen. Und jetzt kommen wir als Besetzte nach Hause.““

„Siegert oder Besetzte, das ist doch ganz egal, die Hauptsache ist, daß wir jetzt Schluss gemacht haben!““

„Auf dem nächsten Bahnhof wurde wieder halt gemacht. Ein Soldat verteilte Zettel mit einem Funken des „Arbeiter- und Soldatenrats“. Die Soldaten riefen sich die Zettel aus der Hand, darauf stand:

„Der deutsche Kaiser ist heute morgen um 10 Uhr in Hoffentlich-Schiddamm-Lindburg mit zwölf kaiserlichen Automobilen angekommen. In seiner Begleitung waren höhere Offiziere und Chauffeure. Er ging zu Fuß zum Bahnhof. In jedem anderen Wagen befand sich das Gepäck. Der Zug fuhr eine kurze Strecke durch Belgien und wurde von den Belgiern unter Feuer genommen. Der Zug war besetzt durch holländische Gendarmen.““

Diese Meldung kündete wie ein Brandfackel unter einem Strohhaufen. Alles diskutierten erregt über das Ereignis.

Der Zug fuhr in Schneedentempo weiter. Auf den größten Bahnhöfen gab es immer langen Aufenthalt. Stundenslang wurde halt gemacht, auch schon außerhalb der Bahnhofshallen, bevor das Signal zur Einfahrt kam. Stunde um Stunde verrann. Rulle war ganz einsam zumute. Sie lag in einer Ecke auf ihrem Koffer und lebte sich an die Anie des Monteurs-Schwartz, der neben ihr stand. Sie hatten sich noch lange unterhalten. Schwartz hatte nur drei Tage Arbeit bekommen für den Zusammenstoß mit dem Brumman. Die Batterie er hingekommen. Mit dem Verlust seiner Frau konnte er sich noch immer nicht abfinden. Er war erst und schwelgen.

Es wurde dunkel, und immer noch nahm die Fahrt kein Ende. Rulle war einschlafen.

(Fortsetzung folgt.)

„Wahrscheinlich ein Rud! Halt! Böhm erscholl! Rulle hörte, wie jemand draußen schrie: „Hauptbahnhof Waden, alles aussteigen!“ Ganz geräuselt frabbelte sie heraus. Ueber das Menschengemimmel hinweg winkte sie nochmals dem Rudi und dem Monteur und verlor sie dann aus den Augen.

Soldaten mit roten Helmdecken, auf denen sie las: „Arbeiter- und Soldatenrat“ hatten die Regie.

„Gehen Sie in den Wartesaal zweiter Klasse“, sagte ein Soldat zu ihr, „dort sitzen die Frauen, dort werden Sie abgeleitet.““

Wilde und niedergeschlagen folgte Rulle diesem Rat. Der Wartesaal glich einem Auswandererlager. Frauen saßen an den Tischen und auf den Bänken, diskutierten oder lagen und schliefen. Rulle dachte an nichts anderes als an Schlafen. Der Kopf brummte ihr. Sie war gerade eingeschlafen, als ein Soldat befehlte, daß alle Frauen sich bis zum nächsten Morgen in der Wartehalle des Bahnhofs aufzuhalten hätten.

„Warum das? Wir wollen weiter, wir wollen nach Hause!“

„Heute nacht kommen nur Züge durch, die ohne langen Aufenthalt weitergeleitet werden, sie sind vollständig besetzt!“

„Aber wir müssen nach Hause.“

Der Heilgrau mit der Armbinde lächelte. „Kommt schon noch früh genug, erit müssen wir mal die Soldaten transportieren, die sind wichtiger für die Revolution als ihr dummen Gänse.“

„Recht!“ sagte ein Bäckerbrot.

Sie manifestierte sich ihre schmutzigen Fingernägel.

„Wo kann man sich hier waschen, wie ein Schwein reht man aus?“ schrie sie dem Soldaten zu.

„Die Ziege“, sagte er, „wir haben jahrelang wie die Schweine ausgelesen, währenddem ihr mit euren Offizieren pouffert habt!“

Rulle fühlte sich verhöhnt und zertreten. Sie schielte, ihrem Koffer als Kopfstütze benutzend, auf einer Bank ein. Als sie wach wurde, schlug die Uhr eine Stunde nach Mitternacht.

Die Müllabfalle war plötzlich verfloren.

Nun, nachdem sie ein paar Stunden geschlafen hatte, sah sie alles viel nüchterner und klarer. Wie lange sollte sie hier noch untätig sitzen? Sie wollte und mußte weiter. Nach Köln! Dort konnte sie jeder, dort würde man sie brauchen. Im Arbeiter- und Soldatenrat da wird sie doch ihre „Jungens“ wiederfinden. Und Paul? Hatte man eigentlich die politischen Gefangenen entlassen? Das wird ein Wiedersehen geben!

(Fortsetzung folgt.)

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von MAGGI Würze

MAGGI-Gutscheine!

Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine.

SPD-Führer am Gange des „kleineren Hebels“!

Wie es kommen mußte — so ist es gekommen... SPD ist das „kleinere Hebel“ dazugekommen...

...wenn ihr Hindenburg wählt... das haben sie doch erzählt...

...Fräuling ist notorisch müde... die Koffer und verblühte...

...wenn es gar nicht fallen... wasagen was lagen wir jetzt den Proleten...

...wenn wir ihnen lagen... jetzt erst Schindler tragen...

...was dann passiert... auch so mancher dabei freipiert...

...wenn der Stetter vor den Kapien... das haben wir jetzt Kopien...

...wenn nicht vor allem den Kommunisten fern... das hat einmal der Sozialist...

...wenn nicht vor allem den Kommunisten fern... das hat einmal der Sozialist...

Faschistische Erziehungsmethoden an der 31. Volksschule in Dresden-Griesen

Wie aus dem Elternkreise mitgeteilt wird, erreicht der Schulstand in der Griesenstraße einen Unterricht, der durchaus...

Was macht Handrad? ... Eltern haben sich über diesen Lehrer schon im Jahre...

Ein Skandal ist auch das Verhalten des Schulfreies... die brachten vor einigen Tagen einen Bericht über den Fall...

...Eltern von der 31. Volksschule aber muß gesagt werden... die Eltern müssen, diesen Lehrer...

Im Wettbewerb mit Smolenst

Gute Werbeeffolge für Partei und Presse. Stadtteil Griesen holt auf. Stadtteil 10 hat noch die Spitze

Stadtteil 6 (Griesen) meldet: 16 Parteiaufnahmen, darunter 2 Hausfrauen, 2 Betriebsarbeiterinnen...

Wie in die Zelle 6 warb davon 14 Parteimitglieder, 3 Abonnenten für die „Arbeiterstimme“...

Vorläufiges Werbergebnis des Stadtteils 12: 1 KPD-Mitglied (Betriebsarb.), 3 Parteimitglieder, 2 Arbeiter-Kimweabonnenten...

Wie bleiben die Zellen 8, 9, 10 und 11? Die Führung hat die Zelle 8.

Stadtteil 10 hat immer noch die Spitze 26 neue Dioniere im Stadtteil 10!

„Die Jugend ist die reinste Flamme der Revolution!“ Das zeigte sich wieder einmal beim Kinderfest...

Weiter meldet Stadtteil 10: 7 Partei, 5 KPD-Nachnahmen, 10 Volksschulabonnenten.

Nichttrages Gesamtergebnis: 40 Parteiaufnahmen (davon 6 Betriebsarbeiter, 4 werftätige Frauen, 5 Hausfrauen, 1 Mittelständler, 1 SPD-Mitglied...

1 Ortsgruppe in Simbach bei Wilsdruff gegründet, 26 neue Dioniere, 170 Arbeiterstimme erwerbhaft, 43 Volksschulabonnenten.

Diese Ergebnisse, die nur als erste Teilergebnisse zu werten sind, zeigen, daß unser Heißer von Erfolg gekrönt ist.

Berühmt die Arbeit! Heraus zum Wettbewerb Dresden — Smolenst!

Hoppe, hoppe Reiter

Wie uns mitgeteilt wird entfiel am Donnerstag Ede Parnascher Flak und Landhaushof ein Kuffel. Ein Polizeibeamter hielt zwei Pferde während der Reiter im betrunkenem Zustand auf der Straße herumwanderte...

Protestkundgebung

für die in Haft befindlichen roten Sportler am Freitag, dem 10. Juni 1932, im großen Saal des Keglerheims, Friedrichstraße, Anfang 20 Uhr, Eintritt für Erwerbslose 10 Pfennig, Vollarbeiter 20 Pfennig.

Messertecher auf der Augustusbrücke

Am Sonntagmorgen in der vierten Stunde wurde ein am Neustädter Markt wohnhafter Sanger von einem bisher unbekanntem Manne von hinten in die Seite gestochen.

Locomotive entgleit

Hinter dem Bahnhof Rabenau entgleitete am Sonntagabend die Lokomotive des von Hainberg kommenden Zuges.

Vermit

Mit freit Sonnabend die auf der Antonenbergstraße 14 wohnhafte 63 Jahre alte Juliane vom Aicher.

Beim Kaffeetocher beinahe ums Leben gekommen

wäre ein 33 Jahre alter, in der Cranachstraße 9 wohnhafter Fuchhalter. Er hatte Kaffee aufgelegt und nicht beachtet, daß die Gasflamme erloschen war.

Auszahlung der Versorgungsgebühren

Die Auszahlung der Versorgungsgebühren für die hiesigen Rubelhandler, Wägen usw. erfolgt auf die erste Hälfte des Monats am 9. Juni.

Rampf dem Kriege

Material zum Weltkrieg gegen den Krieg.

Veröffentlichung des neuen Heft (Nr. 11) des „Roten Aufbau“. In diesem Heft enthält die Kriegsteilnehmer der 18. und 19. Brigade...

Der Kenner raucht

Advertisement for YRAMOS BULGARISCH NR5 3 1/3 PFENNIG. Includes text: „Der Kenner raucht YRAMOS BULGARISCH NR5 3 1/3 PFENNIG“.

Es müssen sofort öffentliche Erklärungsmaßnahmen organisiert werden und die besetzte Einheitsfront gegen Nationalsozialismus und Faschismus gebildet werden.

Die Aufgabe aller fassenden Eltern dieser Schule und darüber hinaus der gesamten Arbeiterschaft ist es, überall gegen solche Elemente an der Schule vorzugehen.

Vor allem ist notwendig alle Kräfte zusammenzuführen um auch die Schüler in Verbindung mit dem Kampf der Eltern zu bringen.

Wollenaustritte aus der Kirche und Abmeldungen vom Religionsunterricht müssen die sofortige Antwort sein! Sollte dieser schuldige Erzieher weiter an der Schule bleiben, so muß durch Schultreue der Abgang des Lehrers erzwungen werden.



Bist Du gegen den Krieg der Imperialisten? Dann zeichne auf Chinas Sammelkarten! Zeichne auf die Solidaritätsfondslisten der JAH!

Der Bleitegeier geht um . . .

Industrie der Steine und Erden, Metall und Maschinenbau am Schwersten von Betriebsbeschränkungen und -stilllegungen betroffen

Nach den neuesten Mitteilungen des Statistischen Landesamtes sind im Mai beim Sachlichen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium 323 Anzeigen über beschlagnahmte Einzahlungen und Betriebsbeschränkungen eingegangen.

Es wackelt die Basis des kapitalistischen Systems trotz Notstandsmaßnahmen immer mehr und mehr. Auch ein Kabinett des Reiches von Hitlers Gnaden wird nicht aufhalten können.

Rote Einheit für Antifaschistische Aktion

Eine Welle von einseitigen Kämpfen der Arbeiter aller Parteien gegen das Hungerregime im Reich der Antifaschisten Aktion geht durch das ganze Reich.

Ein einstudiertes Bild auf den Mittelstreifen der K3 zeigt den Kämpfer der roten Sportler im Lande, wo es keinen Faschismus gibt.

Der antifaschistische Kampf ist aufs engste verbunden mit dem Kampf gegen den Krieg. Vom Kampf gegen den Internationalen der Seeleute (ISF), der die Seeleute aus der ganzen Welt vereinigt, bringt die K3 einen illustrierten Beitrag von Fritz Jodan.

81

82

Österreich

Heraus zum Solidaritätstag der IAH!

Für Arbeit und Brot!
Für die Verteidigung der Sowjetunion!
Schließt die rote Einheitsfront!

Sonntag, den 12. Juni, 11 Uhr, Freiburger Platz
Haupttreffpunkt zur Demonstration aller Weststädter
nach Schloß Hebigau. — Es spricht

Rigi Erdmann.

Mitglied des Preussischen Landtages, Führer der KPD
in Berlin.

In Schloß Hebigau: Einmarsch der Demonstration, Volkssänger, Ansprache, sportliche Darbietungen, Aufsicht der Wallerländer, Konzert, Fackelzug, Volks- und Kinderfest.

Stellplätze für den Umarm der Stadtteile: Volkswirtshaus: Albertstraße, 12.15 Uhr; Stiefeln: Althofstraße, 12.45 Uhr; Johannplatz: Dürerplatz, 13 Uhr; Mitten-Traum-Wiesen: Leininger Platz, 12.50 Uhr; Neuhof: Freyknittstraße, 13 Uhr; Steglitz: Krügers Gäßchen, 12.15 Uhr; Hebigau: Schloß Hebigau, 12.50 Uhr; Costa: Gottfried-Keller-Platz, 13 Uhr; Köblau: Südnauplatz, 13.15 Uhr.

Marxplan der Hauptdemonstration: Freiburger Platz, Ammonshof, Kolenstraße, Freiburger Straße, Fismardstraße, Paderer, Braunsdorfer, Gohliser Straße, Bramlich, Althofstraße, Paderer Straße, Raimundstraße, Althof, Kabiner Straße, Am Flugplatz, Colander, Ketheilstraße, Schloß Hebigau.

Erwerbslose im Heidenauer Rathaus

Wohlfahrtsleiter werben im Parlament an. Die Heidenauer Stadtverordneten lehnen die Kürzung der Unterfügungsgelde ab. Die KPD, die Führerin im Kampf gegen Sozialreaktion

Heidenau. Am 1. Juni fand hier die letzte Stadtverordnetenversammlung statt. Sie handelte im Zeichen der sich immer rigoroseren verabschiedenden Not der Wohlfahrtsleiter. Die Erwerbslosen, die zu den Maßnahmen der Reichsregierung, welche Kürzung der Unterfügungsgelde betriebl., auf der Stempelstelle und in verschiedenen Stellen genommen hatten, verlangten die Zulassung einer Delegation, um ihre Forderungen selbst begründen zu können. Auf die Initiative der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion hin wurde die Zulassung dieser Delegation beschlossen. Nach Erledigung einer Reihe von anderen, hauptsächlich zur Wohlfahrt von der SPD gestellter Anträge, wurde dem Reichsausschick Witze übergeben wurden, fand folgende kommunistischer Antrag:

„Das Kollegium wolle beschließen: Die Kürzung der mit 28. 5. 1932 ausgeführten Wohlfahrtsunterfügungsgelde wird rückgängig gemacht. Der gefürzte Differenzbetrag wird aus Mitteln der Stadt ausgegahlt.“

Die Delegation der Wohlfahrtsleiter kam hier im Wort und überbrachte die genauesten Not der Unterfügungsleiter, die immer mehr und mehr von diesem Kapitalistischen Staat dem Elend preisgegeben werden.

In der weiteren Behandlung dieses Antrages führte der SPD-Stadtrat, Stadtrat Dr. Schreiber aus, dass eine Resolution wohl die Not der Erwerbslosen vermindere, doch es überhöhe die Unterfügungsleiter, indem sie in die Hände drücke, wenn man ihnen durch diesen Antrag Hoffnung machen würde. Dies sei die ganze Ausweglosigkeit der SPD-Politik, die nur noch mit den bestehenden Staatverhältnissen rechnet.

Nach einer ausgiebigen Diskussion wurde dieser Antrag angenommen. Der Bürgermeister gab hierauf sofort bekannt, daß er diesen Beschluß nur durchzuführen könne, wenn ihm die nötigen Mittel aus dem Staat gegeben werden, andernfalls müßte er dann Einspruch dagegen erheben. Die Unterfügungsleiter haben hier auf eine weitere Frage, daß sie diesem einseitig gestellten Beschluß den nötigen Tausch verweigern müßten.

Sie müssen erkennen, daß die Verbesserung ihrer Verhältnisse nur erlangt werden kann in außerparlamentarischen Kämpfen. Die kommunistische Partei hat durch ihr rotes Arbeitshilfsprogramm den Weg zur Beseitigung des Erwerbslosens gezeigt. Geld für die Beseitigung dieses Arbeitslosigkeitsschuldens wäre in Hülle und Fülle vorhanden, wenn die herrschende Klasse entsprechend dem Vorschlag der KPD durch Sondersteuer zur Finanzierung derselben bereitwäre. Eine einmalige Sondersteuer von allen Millionen, die Bereicherung der Schichten der oberen Beamtenbürokratie auf den Gehältern von 5000 Mark pro Jahr, wie die Beseitigung der Taximen und Autohahnenverordnungen würde ausreichen, um alle Erwerbslosen in Deutschland wieder in Arbeit bringen zu können.

10 PF Eine aktuelle Schrift über den Raubzug des japanischen Imperialismus

Wichtiges Material über die wirtschaftliche, politische und militärische Bedeutung der Mandschurei

Eingehende Darstellung der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion

Zu beziehen durch die Litobleute, nötigenfalls durch den Verlag Carl Hoym Nachf., Berlin NW 6

Das Geheimnis der Mandschurei
OTTO HELLER

GAU-Führer sabotieren Kampf der Erwerbslosen

Die Wohlfahrtsleiter werben von Blüchertor im Kampf gegen Unterfügungsabbau

Nach in Blüchertor gingen die Wohlfahrtsleiter am Dienstag, dem 31. Mai, dazu über, sich für die kommenden Kämpfe zu rüsten und wählten eine Kampfleitung. Gehten sie in die Versammlungsteilnehmer gegen die Abbaumaßnahmen der herrschenden Klasse und zeigten, daß sie nicht mehr gewillt sind, alle Vorkämpfer und Schützen auf sich zu nehmen. Auch der Vorsitzende der SPD sprach in dieser Versammlung von roter Einheitsfront und von Widerstand leisten gegen die Fortsetzung der kapitalistischen Gesellschaft. Im Laufe der Versammlung wurde auch die Wahl in die Kampfleitung gewählt und zum Vorsitzenden der Kampfleitung. Aber schon am nächsten Tage entpuppte sich der scheinbar revolutionäre Vorsitzende der SPD. Er ließ der Partei und der Kampfleitung wissen, daß er von seinem Vortritt zurückzieht mit der Begründung, daß das, was die Kampfleitung beschließen habe, „schwerwiegend“ sei und er diese Kämpfe nicht mit durchzuführen könne. Wirklich hier entpuppte sich der wahre Geist der SPD. Den Wahlen mit revolutionären Reden auszuweichen und wenn von diesen Verhältnissen reden verlangt werden, behält sie die Hände vor der eigenen Courage. Klauen die Herren von der SPD, daß wenn die Arbeiterklasse sich die Macht erobern will und erobert wird, sie sich dann an gewisse Bestimmungen halten kann? Auch die folgende Resolution wird von den heutigen Blüchertor als unzulässig betrachtet. Ein Grund nicht, um in entscheidender den Kampf der Arbeiter gegen ihre Unterdrücker zu führen. Diese kleine Kollaboration, die dieser tapfere „Revolutionär“ gegeben hat, ist deutlich, daß auch die Führer der SPD gar nicht anders wollen, als die SPD, nämlich, daß die SPD mit revolutionären Reden die Arbeiterklasse einzuschultern versucht. Überbedarf es noch eines weiteren Beweises? Den Arbeitern innerhalb der SPD aber raten wir, wenn sie den Willen haben, gemeinsam mit der revolutionären Arbeiterklasse den Kampf um die Beseitigung der Arbeiterklasse zu führen, sich freizumachen von dieser Partei, die ihren Zweck es nur ist, Verwirrung in die Reihen der Arbeiter zu bringen.

Fort wurde Wohlfahrtsarbeit durch die KPD-Pappag neben. Dieser Schwertkriegsbedrohliche mußte nun wachen, wie die Arbeit vergeben wurde. Er selbst — der sowohl aus der Wut wie aus der Not schon lang unangekündigt ist, und mit Frau und Kind mit einer Unterfügung von 37,75 Mark pro Monat sein Teilchen leisten muß, wurde übergeben. Unfallig war aber, daß ein Gemeindevorsteher — der durchaus noch nicht in der Wohlfahrtsplage war, bei der Arbeit beschäftigt wurde.

Somit die Mitteilung des Schwertkriegsbedrohlichen. Daß hierbei der Einbruch entziehen muß, als ob die Funktion im persönlichen Interesse ausgenutzt wurde, ist ganz klar. Vielmehr äußert sich aber das Gemeindevorsteher selbst dazu.

Erich Weinert in Kretsch

Nach über 600 Arbeitern und Arbeiterinnen sprach das erste Mal in Kretsch der Genosse Erich Weinert. Vorher spielte die Kretschler Kampfgesellschaft Kollektiv rote Sturm. Die Worte des Genossen Weinert waren lebendig und anerkennend. Seine Resolutionen wurden mit Begeisterung aufgenommen, vor allem die Beschlüsse „Kittgas über Berlin“, „Warum bist du noch in der Kette?“ und „Erwerbslos“.

In der Pause verfaulten die Genossen der Kampfgesellschaft 70 Stück des Gedichtbandes „Signale“ von Weinert. Außerdem wurden eine Anzahl Verteilungen gemacht. Für die Kampfgesellschaft wurden 4,75 Mark gesammelt.

Gründe Wahrung für alle Einfunktionäre

Organisiert die Antifunktionsäre Aktion, die rote Einheitsfront durch Massenvertrieb von revolutionärer Literatur!

Nach wie in die Verbreitung der revolutionären Literatur so wichtig gewesen wie gerade jetzt. Ueberall, in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Wohnungen müssen unsere Zeitungen und Massenbrochüren verteilt werden.

Die Massen verlangen Aufklärung über den revolutionären Ausweg aus der Krise. Gebt sie ihnen! Helft mit an der Organisierung der roten Einheitsfront, der Antifunktionsäre Aktion durch den Massenvertrieb von revolutionärer Literatur.

Alle Arbeiter, Erwerbslosen, Angehörigen, alle Kleinbauern, SPD-Proleten und Naziarbeiter, alle werftätigen Frauen und Mittelständler müssen in den Besitz unserer Zeitungen und Brochüren gelangen. Keine Brochüre und keine Zeitung darf liegen bleiben. Kein Pöbelmann, kein Funktionär der Partei und der Massenorganisationen darf auch nur einen Tag ohne Material sein!

Benutzt nicht nur die faktographische wirtschaftliche Lage als Bedrohung für mangelnde Aktivität. Die Massen geben gern einen Groschen und mehr für revolutionäre Aufklärung, für unsere Brochüren und Zeitungen. Arbeitet deshalb mit aller Kraft!

Wohlfahrtsarbeit für Gemeindevorsteher

Von einem Wohlfahrtsleiter, der gleichzeitig Kriegsbekämpfter ist, erhalten wir eine Mitteilung, die ein beachtenswertes Licht auf die Verhältnisse in der Gemeinde Döggau werfen.

Getarnte Naziverammlung in Freiberg

(Arbeiterfortschritt 647)

Am 1. Juni sprach in Freiberg im Hotel „Schwarzes Roth“ der Schriftführer des Reichsausschick, Dr. Volkmar, über die Bedeutung der Naziverammlung. Er sagte, daß die Elemente, welche die Naziverammlung veranstalteten, sehr gefährlich und so und so feindlich gegenüber den Arbeitern seien, um keinen Anlaß dem Freiburger Publikum schmachhaft zu machen.

Vor allem waren immer wieder die bösen Warraffen diejenige, welche bei diesem Herrn Volkmar ungeliebt waren. Dann die Juden, weil sie der Jude Marx den Nazismus verleiht und dann noch die Arbeiter, ganz besonders die Freiburger Voge „zu den drei Fingern“, welche er scheinbar aus Gesundheitsgründen ganz besonders in sein „antisches Herz“ geschlossen hat.

Im großen und ganzen war das Reden dieses Herrn aufgebaut auf den uns bekannten mittelalterlichen Quatsch über das Nazimauerwerk und eine wilde Behauptung gegen den Kommunismus.

Auch der Arbeiterbau Paul von Sündenburg war mit dabei, auch Volkmar schaute dabei an und dann noch los, was dieser Herr Volkmar über die sozialdemokratischen Parteien und sozialistischen Gewerkschaften dem Publikum schmachhaft machte.

Wir Kommunisten wissen, daß das, was dieser Haiselbacher

in seinem zweikündigen Geleise, verbunden mit einigen bunten Wigen, gesprochen, in einem freien sozialistischen Deutschland bestimmt nicht möglich ist. Wir wissen, daß ob Jude oder Nazimauer, wenn er nicht Wemig unter Menschen sein will, sich nicht weicht.

Arbeiter berichten: Genossenschaftler fordern Arbeiterdemokratie

Am Sonntag, dem 28. Mai, fand bei uns in Tobma eine parteiliche Genossenschaftsversammlung statt. In der der Genosse Friedel aus den Weg aufzeigte, den jetzt die parteilichen Genossenschaften gehen. Einmütig wurde folgende Beschlüsse angenommen:

„Die am 28. Mai in der Reichshofe Tobma versammelte Genossenschaftler lehnen die Antriebshebung ab. Die Forderung fordert daher Abbau der Gehälter auf 300 Mark monatlich. Die Versammlung lehnt mit einem Aufschrei die Genossenschaft der Durchführung einer parteilichen Genossenschaftspolitik der Einführung direkter Arbeiterdemokratie und einer glücklichen Kreispolitik.“

Kinder hungern, Kinder sterben, wir flagen an!

Das Kinderelend wächst mit unheimlicher Schnelligkeit und keine Behörde, keine verantwortliche Person versucht auch nur, hier Einhalt zu setzen. Am Sonntag, die Auswirkungen der Wirtschaftskrise werden immer mehr auf die schwachen Schultern der hungernden Kinder und ihrer verzweifelten Eltern, die schon Millionen Arbeitslosen und Wohlfahrtsunterstützungskommissionen abwarten. Nicht mehr ist alles, nicht alles in einem Zeitstrahl, keine Wände zum Wecheln haben, das ist der „Normalzustand“ bei dem proletarischen Kind des sozialistischen Deutschlands gemeldet.

In dieser Situation höchster Gefährdung des proletarischen Kindes gibt die Sozialpolitische Abteilung beim Zentralkomitee der Internationalen Arbeiterhilfe, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, eine Broschüre heraus „Kinder hungern! Kinder sterben!“ von Martha Krenkel. Die bekannte Sozialpolitikerin hat eine solche Fülle von Material über die Kinderverelendung zusammengestellt, daß die 24 Seiten in einer gemächlichen Lektürezeit von durchschnittlicher Wirkung werden. Hier ist in Hunderten von Einzelheiten der Beweis für die Richtigkeit dessen erbracht, was schon im Jahre 1903 Rosa Luxemburg schrieb:

„Wenn einmal die Massen über die Geschichte der kapitalistischen Gesellschaftsordnung geschickten, alle diese Verbrechen aber offen vor aller Augen liegen und des endgültigen Urteils einer späteren Menschheit harren werden, wir glauben, an schwersten unter diesen Verbrechen vor dem Urteil der Menschheit liegen die Verhältnisse der proletarischen Kinder. Die Verelendung der Lebensjahre aus diesen mechanischen Geschicks, die Verelendung der Lebensjahre gleich an der Schwelle des Lebens, die Verelendung der Saat der Menschheit schon auf den Palmern, das ist mehr als alles, was die menschliche Herrschaft des Kapitalismus in der Gegenwart leistet. Das hat auch noch Eingriffe mit moralischer Hand in die Zukunft.“

Wassige aus Denkschriften der Reichsregierung und aus der Denkschrift der preussischen Regierung über den „Gesundheits-

zustand der Kinder in preussischen Volksschulen“ erlassen. Die Verelendung dieser wie die Ergebnisse einer Untersuchung der sozialen und gesundheitlichen Verhältnisse der Arbeiterkinder. Die Schule des Berliner Wohnungsbaus, die von J.W. Herten veranlassen werden ist.

Aber das Kinderelend in Deutschland hat keine Grenzen. In allen anderen kapitalistischen Ländern, mag es bei noch im Schwerepunkt stehen oder bereits auf dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise ergriffen sein. Auch hierüber berichtet Martha Krenkel mit unangenehmem Tatsachenmaterial.

Diese Broschüre, die nur 10 Pfennig kostet, muß daher von allen gelesen werden.

Edelbelatier im Zoo

In der letzten Zeit sind mehrere Jahrespäpchen von wertvollen Belagieren angeschafft worden, nämlich ein Paar nordamerikanische Waldhähnen, deren Teil als „Schupp“ dem Belgischen Kaiser bekannt ist und ferner ein Färden Sumpf- oder Schwammvogel, eine Kapuzinenschildkröte und ein weißer Schwan. Diese letztere Teil das sehr gefährliche Kitzler-Belagier ergibt. Diese letztere haben sich bereits fortgepflanzt und bewohnen mit ihren Jungtieren das eingetrennte Kanalfeld mit der gestämmten Föhre wo im nächsten Jahre die Hühner mit ihren Jungen haufen. Die gegen Abend an dieser Stelle vorfindet, wird die Föhre, aber während der Hitze im Jahr in ihre Gänge zurückzieht, durch Gefahr bekommen, sobald die Hühner als auch die Kanäle durchfurchen dann das Wasser über sie hoden um die Föhre zu fressen. Sie genau wie die Waldhähnen das Futter mit den Föhren entziehen und nach Einbruch der Nacht verschwinden. Die beiden Tiere sind sehr gefährlich, so ist die Lebensdauer im beide Tierarten ganz verhältnismäßig. In die Lebensdauer im beide Tierarten ganz verhältnismäßig. In die Lebensdauer im beide Tierarten ganz verhältnismäßig.

Die beiden Tiere sind sehr gefährlich, so ist die Lebensdauer im beide Tierarten ganz verhältnismäßig. In die Lebensdauer im beide Tierarten ganz verhältnismäßig. In die Lebensdauer im beide Tierarten ganz verhältnismäßig.

solidarität

Von Fritz Hedert, SPD

Die Arbeiterklasse ihre Kräfte zu organisieren begann, um erfolgreich gegen den Kapitalismus zu kämpfen. Die Solidarität in ihre Reihen. Die Solidarität wurde die mächtigste Hebel im Kampfe der jungen Arbeiterbewegung gegen ihre Klassenfeinde. Solidarität wurde der Einheitspunkt, der die einzelnen Arbeiter in ihrer Klassenorganisation zu einem einheitlichen Ganzen verband. Ohne Solidarität wäre die Kampfkraft der Arbeiterbewegung gar nicht möglich gewesen. Das Wesen der Solidarität in den Arbeitermassen ist es, sich möglichst den Geboten des Klassenkampfes und der Klassenorganisation von Ort zu Ort, von Betrieb zu Betrieb zu tragen.

Es kann immer waren die Kapitalisten und die Behörden der herrschenden Klassen schamlose Feinde der ihrer Klassenlage treuen arbeitenden Arbeiter. Nichts ist dem Kapitalismus geblieben als das Bemühen breiter Arbeitermassen, den Kampf um die Befreiung aus Knechtschaft und Ausbeutung organisieren zu müssen. Wehrhaft war den Unternehmern und den Kapitalisten der Arbeiter, der seine Kollegen aufhorchte, um bessere Löhne, mehr Arbeitszeit, mehr Arbeitsruhe, gesündere Arbeitsverhältnisse zu kämpfen. Solche Hoffnungen Arbeiter wurden nicht erfüllt, bis sie sich an den Widerstand geworfen. In den Betrieben verlor die Solidarität ihren Boden. Die Arbeiterklasse wurde zersplittert. Die Solidarität wurde zerstört. Die Arbeiterbewegung hätte nicht entstehen können, wäre nicht die Solidarität gewesen.

Die Solidarität unter der Führung der Arbeiterbewegung wurde durch die Solidarität der Arbeiter untereinander, die sich an anderen Orten einen Arbeitsplatz suchen, untereinander für Inhaftierte und die Streikunterstützung auf organisierter Grundlage, wurden die materiellen Grundlagen der Arbeiterbewegung und sie blieben es unerbittlich. Das Wort: „Einer für alle, alle für einen!“ wurde das Grundgesetz der Arbeiterkollektive. Das Wort eines Dichters für einen klugen Teil halten, in der Arbeiterklasse war viel schlimmer, einer, der die Solidarität zerstört, der seinen kämpferischen Kameraden in den Rücken fiel, der seinen Kollegen an den Unternehmern oder an die Polizei verriet. Infolgedessen haben, Streikbrecherum, Klassenverrat: waren die größten Verbrechen. Das galt solange allgemein, wie die ganze Arbeiterklasse in der Bourgeoisie ihren Feind sah. Solange ging es aber auch überall mit der Arbeiterbewegung vorwärts.

Die Reformisten an die Stelle der Arbeiterkollektive die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie setzen, wurde die Arbeiterkollektive abgelöst durch die „Solidarität“ der reformistischen Führer mit der nationalen Bourgeoisie. Auf dieser Plattform wurden die Arbeitermassen in den imperialistischen Krieg geschleppt. Auf diese Weise schlug man die Arbeiterklasse die revolutionären Errungenschaften der Arbeiterbewegung aus den Händen. Mit den national imperialistischen Feinden der Bourgeoisie, sondern über die Partei der Arbeiterklasse, „Allgemeininteresse geht vor Arbeiterinteresse“ (d. h. die Rettung des Kapitalismus vor dem ankämpfenden Sozialismus) wurde in der Arbeiterklasse das Band ihrer kollektiven Zusammenhänge zerbrochen. Den Arbeitern wurde die Arbeiterkollektive entwandten und ihre Reihen gespalten. Dadurch gelang es den Ausbeutern, ihre Macht wieder zu stärken, die Arbeiterklasse zu schwächen und viele ihrer Teile hilflos zu machen.

Die untere Schwäche muß überwunden werden durch die Wiederherstellung der Solidarität zwischen allen Arbeiter der Arbeiterklasse. Das ist heute am so dringlicher, als die Arbeiter jeden Tag von neuen Unternehmerrangriffen bedroht werden, weil Launen der beiden Klassenfeinden in den Gewerkschaften (Schmachter); weil der imperialistische Terror immer wildere Züge annimmt, und weil uns die Imperialisten in einen neuen Weltkrieg schlepfen wollen.

Die Pläne aller unserer Feinde müssen zuhinde werden durch die Solidarität unserer Klasse. Diese alle es jetzt mit aller Kraft wieder aufzubauen. Wiederherstellung der Klassenkollektive bedeutet heute die Schaffung der proletarischen Einheitsfront. Die Kampflinie, rote Einheitsfront, die organisierte Solidarität unserer Klasse ist die Waffe, mit der wir nicht nur den Feinden, sondern letztlich dem Sozialismus den Weg weisen. In diesem Sinne müssen alle Arbeiter teilnehmen an dem 4. Internationalen Solidaritätstag der Internationalen Arbeiterbewegung am 12. Juni.

16 prozentiger Lohnraub im Baugewerbe perfekt

Baugewerksbund gemeinsam mit den Unternehmern für Verbindlichkeitserklärung . Hungerlöhne bis Frühjahr 1933 verlängert . Bauarbeiter, Schluß gemacht mit dem Verrat!

Nachdem die Bauarbeitergewerkschaften unter Tausend der ersten Bauarbeiter den Schlichter, der 16 Prozent Lohnraub tätigte, ablehnten, haben sie in der Zwischenzeit einen unangenehmen Herrat an den Bauarbeitern begangen. Sie haben denselben Schlichter, den sie vorher ablehnten, dem Reichsarbeitsminister zur Verbindlichkeitserklärung vorgelegt. Der Schlichter hat am Freitag im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen behauptet lediglich in der Verlängerung der Hungerlöhne bis zum Frühjahr 1933. Diese Verlängerung der Löhne wird von der bürgerlichen Presse auf Kosten des Arbeitergewerksbundes für das Baugewerbe im Frühjahr 1933 bemerkt. Danach sei keine Vereinbarung über die Verlängerung der jetzt geltenden Löhne über den 31. Dezember 1932 hinaus erfolgt.

Die Entscheidung des Schlichters war ein Verrat, um zum Vorteil der Bauarbeiter Zeit zu gewinnen.

Was wir voraussetzen haben, ist hundertprozentig eingetroffen. Die freigewerkschaftlich organisierten Bauarbeiter, die bei den Streiks in Dresden die Erklärung der oppositionellen Kollegen noch mit sich gebracht haben, sind erneut um eine bittere Erfahrung reicher geworden und leben ein, daß die Opposition noch nicht so gut ist, als sie die Schumann, Seibel, Kluge und Wolf als Vertreter bezeichnete.

Jetzt gilt es auf allen Baustellen zum Kampfe zu rufen, um den Unternehmern und den Gewerkschaftsbund die richtige Antwort zu geben: Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub! Nur durch Kampf kann der Angriff des Unternehmertums zurückgeschlagen werden.

Bauarbeiter, folgt dem Beispiel eurer Leipziger Kollegen, die mit überlegener Mehrheit die Fortführung des Streiks beschlossen haben. Reißt euch ein in die geschlossene Kampflinie der Arbeiterklasse gegen Hunger, Faschismus und Imperialismus! Reißt für die Antifaschistische Aktion der Kommunistischen Partei!

Nicht für die Erwerbslosen — für die Hohenzollern sind die Naziführer!

„Der deutsche Sozialismus wird das Recht der Hohenzollern anerkennen!“ So sprach der Naziführer Kube am 2. Juni 1932 im Preussischen Landtag. Die KPD-Fraktion hatte beantragt, die Fürsten und Standesherrn auszuweisen, ihre Millionen-Abfindungen und Renten, ihr Vermögen, ihre Schlösser und Ländereien zu beschlagnahmen und für Arbeitsbeschaffung und Zwecke der öffentlichen Wohlfahrtspflege (Kinder- und Krüppelheime, Arbeiterwohnungen usw.) zu verwenden. Die Naziführer sind, wie Kube erklärt, dafür, daß den Fürsten, vor allem den Hohenzollern, weitere jährlich Hunderte von Millionen in den Hals geworfen werden, während Millionen bitterste Not leiden.

Diese Führer, in ihrer Mitte „Kronprinz“ Wilhelm, „Prinz“ Auer von Hohenzollern, stehen hinter der Regierung Papen! Reißt überall den Naziführern die Maske vom Gesicht. Kämpft mit der KPD in roter Einheitsfront, für Arbeit, Brot und Freiheit!

Verstärkt die Antifaschistische Aktion gegen Hunger und Faschismus!

Internationale Streikfront der Bauarbeiter

Französische und deutsche Bauarbeiter treten gemeinsam in den Streik auf dem Wehrbau in Kembs am Oberrhein

Auf dem großen Wehrbau in Kembs sollten den Bauarbeitern die Löhne um 24 Prozent gekürzt werden. Auf der Baustelle arbeiten deutsche und französische Bauarbeiter. Die deutsche Belegschaft auf deutschem Gebiet war von den französischen Kollegen durch die Grenze und besonders strenge Kontrolle isoliert.

Das Internationale Komitee der Bauarbeiter setzte sich mit dem französischen roten Bauarbeiterverband in Verbindung und erreichte durch seine Maßnahmen in Verbindung mit der KPD Deutschlands, daß diese Verbindung hergestellt wurde.

Kunmehr erhalten wir die Nachricht, daß es 150 deutschen Bauarbeitern gelungen ist, trotz der strengen Überwachungsmaßnahmen über den Rhein und mit den französischen Kollegen in enge Verbindung zu kommen.

Die deutschen und französischen Bauarbeiter führten eine gemeinsame Versammlung durch, in deren Verlauf sie beschlossen, den Streik gemeinsam durchzuführen. Seit dem 1. Juni steht diese Belegschaft geschlossen im Streik.

Die Versammlung nahm einen glänzenden Verlauf. Es beteiligten sich 150 deutsche und 200 französische Bauarbeiter an der Versammlung, die im Geiste echter internationaler Verständigung mit dem Gehör der „Internationale“ geschlossen wurde.

Dieses Beispiel zeigt, daß die Bauarbeiter nicht nur Grenzunterschiede organisieren, sondern daß sie — was das Wichtigste ist — zur praktischen internationalen Tat, zum gemeinsamen Streik geschritten sind. So ist dieses Beispiel ein Hinweis für alle Arbeiter, gegen die gemeinsamen Ausbeuter und die Kriegshetze haben und brauchen die kämpfende Einheitsfront herzustellen.

Erfolgreiche Bauarbeiterkämpfe

Neue Baustellen im Streik.

Die Belegschaft der Baufirma Parzerbau in Hamburg erzwang durch geschlossene Arbeitsniederlegung die Weiterschaltung des alten Lohnes. Der Streik dauerte nur einen Tag.

Auch die kreisförmigen Bauarbeiter der Baustelle Königsstraße in Altona erreichten durch ihren in roter Einheitsfront geführten Kampf die Weiterschaltung der alten Löhne.

In Ederndorfe trat die Belegschaft der Baustelle Steinbamm geschlossen in den Streik gegen einen vom Unternehmer angebotenen Lohnabbau. Die Erwerbslosen erklärten sich mit den Streikenden solidarisch.

In Düsseldorf sind auf der Baustelle Hülshammer 200 Bauarbeiter gegen die ungesetzliche fristlose Entlassung eines Kollegen in den Streik getreten. Wenn nicht die sofortige Wiedereinstellung erfolgt, ist mit einer Verhärterung des Kampfes zu rechnen, da die Bauarbeiter über die provokatorische Maßnahme des Unternehmers sehr empört sind.

Jungarbeiter in der Antifaschistischen Aktion

Im Arbeiterheimlager Weidenhof 1. Th. wurde versucht, Sportschule einzuführen. Die Jugendlichen lehnten das ab und erreichten die Wufahrung der Arbeitsdienststelle und Weiterschaltung der Unterzahlung.

In Jostellberg bei Weimar sollte Wehrdienst für Jugendliche eingeführt werden. Folgende Forderungen wurden durch das geschlossene Auftreten der Jungarbeiter erreicht: Stellung von 1 Paar Schuhen und 1 Hose, Wahl eines Vertrauensmannes. Die Jungarbeiter kämpfen jetzt um ihre dritte Forderung, um tarifmäßige Bezahlung ihrer Arbeit.

Der ehemalige Hitlerjugendführer Hans Köllel aus Hietensdorf 1. Th. persönlich mit seinem Hebertreiß zum RSD einen längeren Appell, in dem er alle nationalsozialistischen Jugendlichen auffordert, sich der roten Front anzuschließen.

Diese Beispiele beweisen, daß der Wille der Jungarbeiter zur roten Einheitsfront, zum strikten Widerstand gegen Lohn- und Unterzahlungsraub, gegen Arbeitsdienstpflicht und Kapitalterror (Härmlich) wächst.

Jetzt, Jungkommunisten, weiter und noch härter betan an die Jungarbeiter der Betriebe, der Gewerkschaften, der SAJ und des SAJ. Organisiert die rote Einheitsfront, mobilisiert zur Antifaschistischen Aktion.

Grenzkonferenz der Binnenschiffer beschließt:

Kampf gegen Lohnraub und Kriegstransporte

Die rote Einheitsfront marschiert bei den Binnenschiffern . Delegierte des Gesamtverbandes erklären sich solidarisch mit den Kollegen des Einheitsverbandes

Am vergangenen Sonntag fand in Reinhardtshof (Süd-Ostpreußen) die zweite Grenzkonferenz der Binnenschiffer des oberen Elbstromgebietes statt. Der Besuch zeigte, daß die Einheitsbewegung unter den Binnenschiffern starken Aufschwung findet. Unter den Delegierten aus Deutschland und der Tschechoslowakei betrug die Zahl einer vier Mann starken Gruppe von Delegierten des Gesamtverbandes.

Der von den Kollegen des oberen Elbstromgebietes zum Einheitskongreß der Wassertransportarbeiter der ganzen Welt nach Hamburg delegierte Kollege erläuterte Bericht über den Kampf der Binnenschiffer in allen, schiffahrtstreibenden Nationen, darunter schiffliche Delegierte aus Kolonial- und Halbkolonialländern. Er sprach über die Abwehr der internationalen Mächte gegen die Angriffe des Unternehmertums beraten und Gegenmaßnahmen beschließen.

In der Binnenschiffahrt, die besonders bei Kriegstransporten eine außerordentlich wichtige Rolle spielt, wird in immer steigendem Maße versucht, die Schiffe und Kahnbeziehungen durch Steuern zu erpressen. Gleichzeitig erfolgt ein neuer Angriff auf die Arbeiter durch den Gegenangriff übergegangen werden. Das ist aber nur möglich, wenn die Binnenschiffer und Hafenarbeiter in schiffliche Einheitsfront marschieren. Der Weltweitheitskongreß hat die Arbeiter aufgefordert, um die es jetzt zu kämpfen ist.

Nach kurzer Aussprache richtete Genosse L. noch einen wichtigen Appell an die anwesenden Delegierten, im Sinne der Beschlüsse des Weltweitheitskongresses alle Schiffsbeziehungen zum Kampfe zu mobilisieren.

Die Beschlüsse wurden einstimmig, mit den Stimmen der im Gesamtverband organisierten Delegierten angenommen.

Die am Sonntag, dem 3. Juni, in Reinhardtshof beteiligten Binnenschiffer des Elbstromgebietes nahmen den Bericht ihres Delegierten vom Weltweitheitskongreß entgegen.

Die Delegierten verpflichten sich, die Beschlüsse des Weltweitheitskongresses in die Tat umzusetzen.

Die Grenzkonferenz fordert alle Binnenschiffer, Seeleute und Hafenarbeiter auf, sofort in Land-, Ford- und Betriebsverwaltungen Stellung zu nehmen, sofort an allen Stichpunkten antifaschistische Komitees zu bilden und die tatsächliche Gefahr durch rote Einheitsfronten aller Arbeiter zu beseitigen.

Die neue Regierung der „nationalen Konzentration“ handelt nach den Wünschen der Ausbeuter und der Nationalsozialisten, den Klassenkrieg gegen die Arbeiter verstärkt zu führen durch die Beilegung der Erwerbslosenfrage, sozialer Fürsorge und der Aufhebung der Tarifverträge. Die Einleitung eines neuen Weltkrieges soll gegen Sowjetrußland durchgeführt werden, um die Krise des Kapitalismus zu beschleunigen und Sowjetrußland, das Land der Arbeiterklasse, zu vernichten.

Es gilt, den Klassenkrieg der Arbeiter verstärkt zu führen, um den Sieg der Arbeiterklasse zu sichern.

Die zweite Grenzkonferenz hat gezeigt, daß der Wille, international die Kampfkraft zu schaffen, mächtiger ist. Der letzte Wassertransportarbeiter muß gewonnen werden für den Kampf um die Erhaltung seiner Existenz. In diesem Sinne verpflichten sich die deutschen und tschechischen Delegierten, ihre Arbeit in den kommenden Wochen durchzuführen, um den Sieg gegen die Ausbeuter zu erzwingen.

81

82

